

Es geht nach em Wind

Autor(en): **Spira, Bil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

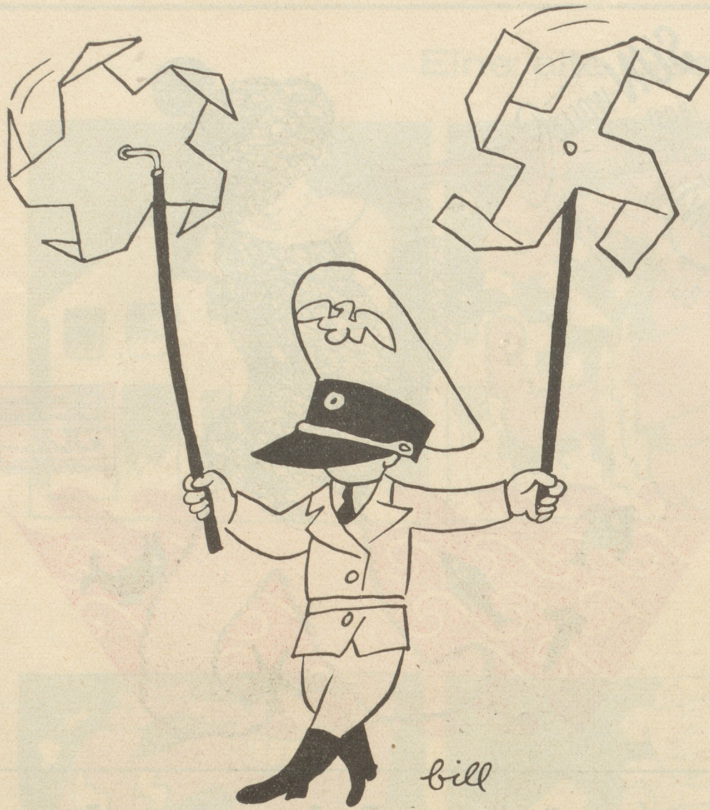
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es geht nach em Wind

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

23. Portofreiheit

Verbunden mit irgend einem Amt
und nicht mit einer Meinung,
tritt, was aus frühern Zeiten stammt,
bisweilen in Erscheinung.

Zum Beispiel, daß irgend nach einem Recht
ein Mann, wie Hundert und Hundert
keinen einzigen Kappen für Porto blecht,
ist etwas, was mich wundert,

ist etwas, was mich geradezu stört
als soziale Erscheinung.

Das ist, wie man so sagen hört,
auch anderer Menschen Meinung.

Portofreiheit heißt dieser Scherz,
geeignet zu faulen Witzen.

Er wächst indessen allen ans Herz,
die diese Freiheit besitzen.

Ueberleg' ich mir all das hin und her,
so möchte mir fast erscheinen,
als ob diese Freiheit für viele wär:
Die Freiheit, die sie meinen.

An unsere Leser!

Infolge der Mobilisation der schweiz. Armee sind $\frac{1}{5}$ des Personals in allen Abteilungen unserer Buchdruckerei und Verlagsanstalt in den aktiven Dienst eingerückt. Die Herausgabe des «Nebelspalters» ist deshalb erschwerf, so daß wir gezwungen sind, den Umfang für so lange zu reduzieren, als es die Verhältnisse verlangen.

Der Verlag des Nebelspalters.

Erlauscht an der Landi

In der Waffenschau der Landi ist auch der Fabrikationsgang unseres Stahlhelms ausgestellt. Man sieht, wie sich aus einer flachen Metallplatte allmählich die Kopfform heraushebt, wie der Rand herausgeschnitten wird,

bis nach mehreren Zwischenstufen die endgültige Form erreicht ist. Neben mir doziert ein Vater seinem wißbegierigen Sprößling: «Gsehst Hansli, das sind jetzt diä verschiedene Arte vo Helme, wo 's Schwizer Militär scho treit hät.» Spinach

Im Tram erzählte letzthin ein Mann seinem Nachbarn von seinem Glück in der Lotterie: «Wo-n-ich letschti mit em Schwiegervatter und miner Chline bi go schpaziere, do seit dr Schwiegervatter: Los Babettli, jetz dörfscht Du es Los zie und ich zahl es. Wämer dann öppis günet, chunst Du d'Helfti über und 's Brüederli d'Helfti, und vom Reschte mache mer dann e schöni Reis.» Ich hatte schon

Angst, daß das Los eine Niete sei, und daß ich um die Lösung dieses mathematischen Problems gebracht würde; aber: «Und bi dr Ziehig hämmer dann wüekli drühundert Scheitgunge. Jetzt hät jedes vo de Chinde hundert Franke ufem Büechli, und mir händ all mitenand e zümpftigi Autotour an Brienzersee gmacht.» Spinach

Am 1. September stand ich in Zürich vor der Landi. Ein deutsches Auto, das vom Bahnhof kam, hielt vor einem kleinen Zürihegel. Auf die Frage des Deutschen: «Na, wo ist denn die Landesausstellung», antwortete er: «Ja, wäge eu, ihr Chaibe, isch sie zuä!» Weja

DANCING SONNENTAL
BADENERSTR. 154 TRAMHALT KALKBREITE


Zürich
Inhaber:
E. Stauber-Willmann

Rassiges Orchester
Charmante Tänzerinnen

Sichere Verhältnisse

... ja, aber

Amor
CHOCOLADE
ist besser!

 Droll ist verpönt bei Fremdbesuche
Droll bleibt daheim, kriegt Wau-Wau
Kuchen*.

Wau-Wau-Hundekuchen de

Basilisk A. G., Solothurn